



Wien 29. III. 1916



Sehr geehrter Herr Hofrat!

Gestatten Sie, sehr geehrter Herr Professor, daß ich Ihnen für das freundliche Interesse, das sich in Ihrer liebenswürdigen Zuschrift an mich ausdrückt, hiermit meine herzlichsten Dank abstatte. Daß Sie mir nicht in allem werden folgen können, mußte ich voraussagen. Wie soviel zu behaupten wagt, wie ich es in diesem Buche getan habe (Der zweite Band wird nicht weniger unbeschiden sein, es dürfte gegen Ende d. J. herauskommen), wird es schwer vermeiden können, hier und da über die Ehre zu laufen und wenn Sie dazu kommen sollten, die Arbeit eingehender durchzusehen, werden Sie an dem Maaßstab Ihrer eigenen großen Arbeiten messend, darin wahrscheinlich noch mehr Schiefes und Halbes finden, als ich selbst heute schon sehe. Gleichwohl zeigt mir Ihre Widerspruch bezüglich der Dualität / an deren Bedeutung alles ursprüngl. mittelmathematische Abstrakte ich indes festhalte,

Das die Voraussetzungen meiner Auffassung The für mich,
wie ich Ihnen nicht erst zu weitern brauch, überaus
wertvolle Zustimmung gefunden haben.

The Lehrwürdigkeit, sehr geehrter Herr Hofrat, trägt die
Sichtbar daran, wenn ich mich Ihnen gegenüber nunmehr
von einer Seite zeige, die ich sonst als meine Thronseite
nicht kenne, und Ihnen dieselbe zudringliche Bitte
lästzig falle. Es dürfte Ihnen sehr geehrter Herr Hofrat
nicht unbekannt sein, das an der Berliner Lehranstalt
f. d. Wissenschaft d. Judentums, das Lehramt der bibl.
schen Fächer unbesetzt ist, ich zählte zu den in Betracht
gezogenen Bewerbern. Als man mich vor einer Anzahl
von Monaten nachholte, mich um Empfehlungen zu
bemühen und in Besonderen meinte, das The Meinungs ent-
scheidenden Einfluß haben könnte, glaubte ich auf
die Unterstützung durch Männer, die mich ja nicht
näher kennen konnten, verzichten zu können und habe mich
einig durch Vorlag, meine bescheidenen Arbeiten empfeh-

len zu können gemeint. Obwohl nun, wie ich weiß, nach der
Lage der Verhältnisse, ein anderer entsprechender Bewerber
nicht gefunden ist, bestehen gegen meine Wahl Beden-
ken, die zu entkräften der Eindruck meiner Aufsätze
allein nicht stark genug^{ist}. Diese Bedenken rühren sich
wenn ich richtig informiert bin, gegen meine jüdisch-
nationale Gesinnung, die ich nicht verlegen kann,
und andererseits gegen ein sehr jugendliches Aussehen. Ich
bin 24½ Jahre alt, sehr aber etwa nach 22 aus.

Da mir nun, wie ich Ihnen ja offen eingestehen kann,
an einer Berufung nach Berlin viel gelegen wäre,
wo ich mich gleichfalls an der Universität zu habiliti-
tiren hoffen darf, wage ich es unter den gegebenen
Umständen, mich an Sie mit der Bitte zu wenden,
Sie mögen, wenn das mit Ihrer wissenschaftlichen Ver-
zengung zu vereinbaren ist, einige empfehlende Zeilen
an Herrn Gehilfenrat Prof. Dr. H. Cohen, Berlin W
Lindpolzstr. 32 richten.

Sollten Sie, sehr geehrter Herr Professor, nicht in der Lage
sein, meine Bitte zu erfüllen, so werde ich dies selbst
verständlich in keiner Weise übelnehmen. Im eventuellen
Information glaube ich mir Ihnen mitzuteilen, daß
ich zwei Jahre lang Bibel am hebr. Gymnasium in
Jerusalem in hebr. Unterrichtssprache vorgelesen habe. Im
J. 1913 in Wien habilitiert, habe ich Vorlesungen aus ver-
schiedenen Gebieten der sem. Philologie (Assyrisch,
Arabisch, ^{vergleichende Grammatik} Jüd. Aramäisch, Syrisch) gehalten, das Haupt-
gewicht aber stets aufs Hebräische gelegt. ~~Das~~ Daß
auf die Kanzel D. H. Müllers niemand von auswärts
berufen wurde, ist wie ich der Wahrheit gemäß behaupten
darf, ^{hauptsächlich} darauf zurückzuführen, daß, wie im Prof.-Koll. und
im Ministerium zugesagt wurde, die fehlenden Fächer
dort schon durch mich ausgefüllt sind. Für den Fall einer
Berufung nach Berlin will man durch Beauftragung eines
wirklichen Extraordinariats mich zu halten versuchen. An-
derswärts habe ich in Wien ohne auswärtige Ruf bei der herrschen-
den Geldknappheit ^{unter} keine materiellen Aussichten.

Indem ich Sie bitte, mir meine Zudringlichkeit nicht verzeihen
zu wollen, danke ich Ihnen nochmals herzlich für Ihre Hilfe.
Ich bin in vorzüglicher Hochachtung Ihre ganz ergebene
H. Fiedlerst. 2. H. Torcsyner